



centre de la **mémoire**

ORADOUR-SUR-GLANE
village martyr

Kultur **Bildung** **Forschung** **Veranstaltungen**

Das Centre de la mémoire („Zentrum des Gedenkens“) in Oradour-sur-Glane zählt mit jährlich etwa 130.000 Besuchern zu den wichtigsten Einrichtungen seiner Art in Europa.

Es wurde am 16. Juli 1999 von Staatspräsident Jacques Chirac eröffnet und bildet den Zugang zum „Märtyrerdorf“ Oradour, dessen Ruinen den Archetyp für kollektive Massaker an der Zivilbevölkerung verkörpern.



soll nicht nur ein Ort des Gedenkens sein sondern auch eine Botschaft des Friedens verbreiten;

Im Zuge der Dauerausstellung und zahlreicher Wechselausstellungen, die sich einem breiten Themenspektrum der Weltgeschichte widmen, wird der Besucher zum individuellen und kollektiven Nachdenken angeregt, wobei auch die Zukunft im Blickfeld sein soll.

Das centre de la mémoire beherbergt ebenfalls eine pädagogische Abteilung sowie ein renommiertes Dokumentationszentrum.

PRESSEMAPPE

- Das Centre de la mémoire page 3
- Oradour, Geschichte und Gedenken page 5
- Veranstaltungen – das ganze Jahr page 8
- Die pädagogische Abteilung: lernen und weiterbilden page 14
- Research department : open to researchers and visitors page 16
- Das Centre de la mémoire im Überblick page 18

DAS CENTRE DE LA MÉMOIRE

Der Ort und das Gebäude

Eine kulturelle und bildende Einrichtung

Das Centre de la mémoire befindet sich in Oradour-sur-Glane, ca. 20 km westlich von Limoges.

Dieses kleine Dorf im Département Haute-Vienne hat weltweit Bekanntheit erlangt, da nach dem tragischen Ereignis vom 10. Juni 1944, als eine Einheit der SS-Panzerdivision „Das Reich“ 642 Bewohner massakrierte und den Ort zerstörte, die Ruinen des Dorfes in ihrem Zustand bewahrt wurden.

Das bereits seit 1946 unter Denkmalschutz stehende „Märtyrerdorf“ wird jährlich von über 300.000 Personen besucht.

Jedoch vermochten es die Ruinen alleine im Verlauf der Zeit nicht mehr, die Erinnerung und die damit verbundene Botschaft des Friedens aufrecht zu erhalten.



Seit seiner Eröffnung im Jahr 1999 bildet das Centre de la mémoire den Zugang zu den Ruinen des Märtyrerdorfes. Es handelt sich dabei um eine kulturelle Einrichtung zur „Interpretation“ der Geschichte: Neben der Erklärung der Ereignisse werden zusätzliche Elemente zum besseren Verständnis des Dramas von Oradour gegeben.

Ort des Gedenkens und der Reflexion

Das Gebäude und der Innenraum wurden nach dem Konzept von Yves Devraigne realisiert, der neben der Gestaltung mehrerer „Archeoskope“ in ganz Europa z.B. auch das Mémorial de Caen entwarf.

Man entschied sich für eine so genannte „Nichtarchitektur“, die eine Symbiose mit der Natur eingeht und die Gewalt des Massakers von Oradour symbolisieren soll.

Die Einfachheit in der Gestaltung des Gebäudes bzw. der Ausstellungsräume soll jedem Besucher eine selbstständige Reflexion ermöglichen.

DIE DAUERAUSSTELLUNG: Der Rundgang des Gedenkens



Die Ausstellung erklärt in mehreren Räumen die Komplexität des Prozesses, der zum Massaker von Oradour geführt hat und stellt dieses vor den Hintergrund des Zweiten Weltkriegs und des Nationalsozialismus.

1. RAUM 1933-1944: Der Nationalsozialismus auf dem Vormarsch

Die „Gleichschaltung“ der deutschen Gesellschaft durch die Verführungs- und Einschüchterungspolitik der Nazis, die Aufrüstung und der Wille zur territorialen Expansion des Reichs, der Krieg und die französische Niederlage im Mai/ Juni 1940, das Vichy-Regime.

2. RAUM Täter und Opfer

Im zweiten Raum wird der Besucher in die Ereignisse des 9. und 10. Junis und die Vorbereitung des Massakers eingeführt, indem die Täter und Opfer des nationalsozialistischen Terrors behandelt werden. Auf der einen Seite Oradour, ein gewöhnliches Dorf im Limousin; auf der anderen Seite die Waffen-SS und die Division Das Reich“ mit ihren blutigen Methoden, die insbesondere in Osteuropa auf der Tagesordnung standen sowie die Zusammensetzung der Truppe, die das Massaker in Oradour verübte.

3. RAUM Der 10. Juni 1944: Das Massaker

In einem zwölfminütigen Film wird anhand von Berichten Überlebender sowie mittels Aussagen von Tätern der Schrecken dieses geplanten Massakers verdeutlicht. Im Anschluss daran wird an andere Massenmorde des Zweiten Weltkriegs erinnert.

4. RAUM Die nationale Anerkennung und der Wiederaufbau

Im vierten Raum werden die Anerkennung des Massakers sowie der Wiederaufbau des Dorfes dargestellt: die offizielle Anerkennung des Massakers auf nationaler Ebene, anschließend die schmerzvollen Gerichtsverhandlungen sowie die Amnestie der französischen Angeklagten, wodurch die Gedenkfeiern in einem gespaltenen Nachkriegs-Frankreich schwer belastet wurden und schließlich der Wiederaufbau des traumatisierten Dorfes.

5. RAUM Eine universelle Botschaft

Der letzte Teil der Ausstellung besteht aus einem schlicht gehaltenen Raum, in dessen Boden beleuchtete Zitate eingelassen sind. Dieser Raum soll vor dem Besuch des "Märtyrerdorfes" zum individuellen und kollektiven Nachdenken anregen.

✓ Die historische Recherchen:

Die Recherchearbeiten wurden von einem ethischen Komitee, bestehend aus prominenten Historikern und Zeitzeugen, begleitet

Die historischen Quellen der Dauerausstellung:

- Archive der Militärjustiz
- Nationale Archive
- Archive der Departements (insbesondere der Haute-Vienne)
- Archive der historischen Abteilung des französischen Heers
- Archivbestände unterschiedlicher Art in Deutschland und Großbritannien

ORADOUR, Geschichte und Gedenken



Eine Aufforderung zum Nachdenken

Das Gedenken an Oradour begann bereits im Juni 1944, einige Tage nach dem dramatischen Ereignis: Schon zum Zeitpunkt der Befreiung Frankreichs durch die Alliierten im Sommer 1944 herrschte Einigkeit über das einzigartige Schicksal dieses „friedlichen Dorfes im Limousin“, das im Verlauf eines Nachmittags dem Erdboden gleichgemacht wurde und als Archetypus des Massenmordes an Zivilisten durch bewaffnete Truppen gilt. Auf Grund dieser universellen Bedeutung hat General de Gaulle Oradour am 10. März 1945 zum nationalen Symbol der nationalsozialistischen Barbarei ernannt.

So wurde das tragische Schicksal von Oradour, ähnlich wie bestimmte Mythen der Antike, zu einem geflügelten Wort im politischen Sprachgebrauch und zum Oberbegriff aller Massaker an Zivilisten durch bewaffnete Truppen.

Jedoch drohte eine solche Instrumentalisierung zu einer Verzerrung des Gedenkens an Oradour zu führen. Deshalb hat es sich das Centre de la mémoire zum Ziel gesetzt, durch eine in ihrem Ausmaß zuvor noch nie durchgeführte historische Recherche, jeglicher Missinterpretation vorzubeugen.

Dies ist ein erster Schritt, der es vielleicht ermöglichen wird, in Zukunft verschiedene Arten des Gedenkens miteinander auszusöhnen und wie es Jean-Claude Peyronnet, Präsident des Centre de la mémoire, verdeutlicht: „angesichts offen auftretender oder versteckt agierender Revisionisten, zukünftigen Generationen ein wahres Bild der tragischen Ereignisse des 10. Juni 1944 zu vermitteln, um ihnen die Gründe des Massakers verständlich zu machen ohne Unwahrheiten zu rechtfertigen“.

Die Tragödie von Oradour ist kein Ergebnis des Zufalls, sondern die Konsequenz einer Ideologie, die Gewalt als einen ihrer Grundwerte definiert hat.

Über die Auseinandersetzung mit dem Massaker vom 10. Juni 1944 hinaus, engagiert sich das Centre auch in Projekten, die sich mit dem Thema der Gewalt gegenüber Zivilisten in aktuellen Konflikten auseinandersetzen.

ORADOUR, Geschichte und Gedenken

Die wichtigen Momente in der Geschichte des Centre de la mémoire

Das von Jean-Claude Peyronnet, Präsident des Generalrats der Haute-Vienne, in Übereinstimmung mit der Nationalen Vereinigung der Familien der Märtyrer von Oradour und der Gemeinde Oradour initiierte Projekt wird 1989 Staatspräsident François Mitterrand vorgelegt.

Am 12. Mai 1999 öffnet das Centre de la mémoire seine Pforten für die ersten Besucher. Die offizielle Einweihung fand am 16. Juli 1999 in Anwesenheit von Staatspräsident Jacques Chirac, Kulturministerin Catherine Trautmann sowie dem Bürgermeister von Straßburg, Roland Ries, statt.

Als Einrichtung mit internationaler Orientierung beteiligt sich das Centre de la mémoire auch an europaweiten Jugendprojekten für bürgerschaftliches Engagement. Im Juni 2004 hat das Centre ein Seminar zum Thema „Geschichte, Gedenken - Träger der europäischen Entwicklung“ veranstaltet, an dem Jugendliche aus Polen, der Tschechischen Republik, Italien, Griechenland, Frankreich und Deutschland teilnahmen

In den Jahren 2008/2009 organisierte das Centre de la mémoire in Kooperation mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk ein trinationales Seminar zum Thema „Zwischen Erinnern und Vergessen – Schwierige Orte in Europa“ in Deutschland, Frankreich und Bosnien-Herzegowina. Darüber hinaus hat sich das Centre an der internationalen Jugendbegegnung des Deutschen Bundestags anlässlich der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus beteiligt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden am 24. Januar 2009 80 Jugendliche mit einer Delegation von Begleitpersonen empfangen.

Zahlreiche Politiker und Verantwortliche verschiedener Organisationen beerhten das Centre de la mémoire bzw. das Märtyrerdorf bereits mit ihrer Anwesenheit: u.a. der Botschafter von Israel im Juni 2006, Gerda Hasselfeldt, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags, im Juli 2007 sowie der Präsident des „Secours Populaire“ im Juni 2008...

Als international tätige Einrichtung nahm das Centre de la mémoire an einem von der Stiftung „Ground Zero“ veranstalteten Symposium teil, bei dem das Konzept für eine Gedenkstätte zur Erinnerung an die Opfer der Terroranschläge vom 11. September 2001 ausgearbeitet wurde.

ORADOUR, Geschichte und Gedenken



©Bundesbildstelle, Berlin

Der Besuch des Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland in Oradour.

Ein Zeichen der Anerkennung, eine Friedensgeste, die eine der stärksten des Jahres 2013 sein sollte.



©Bundesbildstelle, Berlin

Am 4. September kam zum ersten Mal ein deutsches Staatsoberhaupt nach Oradour-sur-Glane, um dort 642 Männern, Frauen und Kindern zu Gedenken, die Opfer der Massakers wurden, das als schlimmste Grausamkeit betrachtet wird, die von den Nazis im besetzten Frankreich begangen wurde.

Joachim Gauck, Präsident der Bundesrepublik Deutschland, besuchte gemeinsam mit dem französischen Präsidenten François Hollande das Centre de la Mémoire d’Oradour-sur-Glane und das Ruinendorf, Überreste und stummer Zeuge des Unheils vom 10. Juni 1944. Beide Präsidenten stützten den 88 jährigen Robert Hébras, der das Massaker, in dem er seine Familie verlor, überlebte.



©Bundesbildstelle, Berlin

Ohne Rituale, ohne feierlichen Trauerzug, sondern in Schlichtheit und Demut gingen die beiden Staatschef durch die Ruinen des Dorfes, nur in Begleitung des Bürgermeisters von Oradour, Raymond Frugier und Claude Milord, dem Präsidenten der „Nationalen Märtyrerfamilienorganisation“.

Sie hörten Monsieur Hébras zu, der sie durch das Dorf führte und ihnen die tragischen Ereignisse des 10. Juni 1944 schilderte.

VERANSTALTUNGEN: das ganze Jahr

Das Centre de la mémoire organisiert und bietet das ganze Jahr über Veranstaltungen in der Gedenkstätte selbst oder „außerhalb ihrer Mauern“, die sich an ein breites Publikum richten: Sonderausstellungen, Wanderausstellungen, Debatten und Konferenzen, Theatervorführungen...

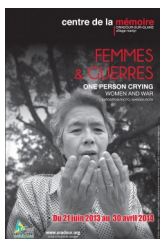
Die Wechselausstellungen

2014-2017, « Oradour, Gesichter »



Anlässlich des 70. Jahrestag des Massakers wurde diese Dauerausstellung durch das Centre de la mémoire, in Zusammenarbeit mit der Nationalen Vereinigung der Martyrerfamilien von Oradour, erstellt. Durch die Präsentation von Einzelportraits der Opfer, zusammen mit Bildern ihres alltäglichen Lebens, Familienfotografien, Klassenfotografien und Gruppenaufnahmen, gibt die Ausstellung den Frauen, Kindern und Männer wieder ihre Gesichter. Ihre Leben als auch ihre Lebensarten, die viel zu oft auf eine Zahl reduziert werden, wurden am 10. Juni 1944 abrupt von der Nazi-Barbarie beendet. Dieses nie dagewesene, sehr erwartete und auf die Opfer zentrierte Vorhaben veranlasste eine große Sammlung, die neue und unbekannte Bilder zutage förderte und damit zeigte, dass auch nach 73 Jahren das zerstörerische Vorhaben der Nazis nicht alle Spuren der Einwohner der Dorfes Oradour-sur-Glane aus-

2013-2014, « Frauen und Krieg »



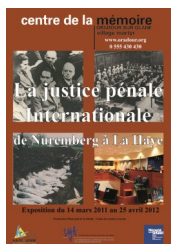
Diese Ausstellung greift die direkten und dauerhaften Wirkungen des Krieges auf die Frauen, mit Hilfe von mehr als 90 Fotos von Marissa Roth, der amerikanischer photoreporter. Die Reiser der Photograph fängt in Novi Sad in Jugoslawien 1984 und endet in Oradour sur Glane im Jahr 2013.

Die Fotografier decken zehn Weltkonflikte, für eine Arbeitsperiode von 28 Jahren, die mit der persönlichen Geschichte von Marissa Roth, dem Mädchen von Flüchtlingen des Holocausts anfängt.

2012-2013, « Eichmann vor Gericht, Jerusalem 1961 »



Die in Zusammenarbeit mit dem Mémorial de la Shoah dargebotene Ausstellung, zeigt eine neue Etappe in der Aufarbeitung der Verbrechen der Nationalsozialisten auf. Der internationale Prozess, welcher beinahe vollständig gefilmt, ausführlich kommentiert und diskutiert wurde, sowie über hundert Überlebende zur Sprache kommen ließ, befasste sich zum ersten Mal und ausschließlich mit der Vernichtung der Juden.



2010-2011: « La Justice Pénale Internationale, de Nuremberg à La Haye » („Das Internationale Strafgericht, von Nürnberg nach Den Haag „)

Eine Ausstellung, welche die internationale Justizgewalt, den Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg, wo die Begriffe des Kriegsverbrechens und des Verbrechen gegen die Menschlichkeit definiert wurden, und den Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (TPIY), die erste Strafgerichtsbarkeit in Europa, behandelt.



Diese Ausstellung schließt sich einer Sammlung von Fotografien bekannter Kriegsreporter, die die Ausschreitungen im Balkan nach dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawien dokumentierten an. Diese trägt den Titel « **Notre histoire, Sarajevo, Bosnie Herzégovine, 1992-1995** » („Unsere Geschichte, Sarajevo, Bosnien-Herzegowina, 1992-1995“) und ist Teil einer Reflexions- und Dokumentationsarbeit über das Konfliktmanagement, das einen Zyklus von Konferenzen, sowie ein Zusammentreffen von Historikern und Rechtsspezialisten, welche sich mit der Frage der Situation der Opfer auseinandersetzten, umfasst.



2009-2010 war gekennzeichnet von der Sonderausstellung:
« 11. September 2001, 2 976 Opfer »

Diese Ausstellung, organisiert in Zusammenarbeit mit dem New York State Museum und dem Mémorial de Caen beschreibt die Geschichte und die Konsequenzen des Attentats vom 11. September 2001, dem Tag an dem vier Linienflugzeuge in der Luft unter die Kontrolle von Selbstmordattentätern der Terrororganisation Al Quaida gebracht worden sind.



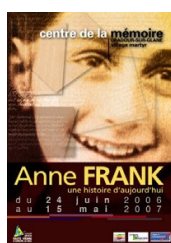
2008-2009, « Der Spanische Bürgerkrieg, Gernika »

Diese Ausstellung beschäftigt sich mit dem Spanischen Bürgerkrieg von 1936-1939, der Flucht der Zivilbevölkerung, den Republikanern, Gernika, den Internationalen Brigaden und dem GTE (Groupements de Travailleurs Etrangers oder Fremdarbeitergruppen). Vom faschistischen Aufstand bis zur Flucht der Zivilbevölkerung, vom Eingreifen der Internationalen Brigaden bis zu den Internierungslagern für die republikanischen Flüchtlinge in Frankreich, vom Exil bis zur Zwangsarbeit für das Vichy-Regime.



2007-2008, « « Rassenwahn », die Nürnberger Gesetze von 1935 »

Diese Ausstellung behandelt die diskriminierenden und ausgrenzenden Gesetze und Bestimmungen, welche Juden, Sinti und Roma und Schwarze Menschen bis 1943 verfolgten. Eine irrsinnige Bürokratie schränkte Gesetz für Gesetz ihre Rechte ein. Diejenigen, welche nicht emigrieren konnten, wurden erbarmungslos, aber “legitim”, in Ghettos deportiert oder in Konzentrationslagern ermordet.



2006-2007, « Anne Frank, eine Geschichte von heute »

Diese Ausstellung wurde vom Anne-Frank-Haus in Amsterdam gestaltet. Anne Frank hat mit ihren bewegenden Aufzeichnungen Millionen von anonym Ermordeten der Shoah ein Gesicht gegeben. Von einem Opfer ist sie zu einem Symbol geworden... und ihre Geschichte ist überall bekannt, in aller Welt veröffentlicht und gelesen, von allen.

VERANSTALTUNGEN: außerhalb des Centres

Das Centre de la mémoire stellt Museen, Universitäten, Kulturzentren, Gemeinden und Schulen verschiedene Ausstellungen zur Verfügung, die durch spezifische pädagogische Begleitangebote, wie etwa Vorträge oder Zeitzeugengespräche ergänzt werden können.

Die Wanderausstellungen

✓ Hitlerjugend - von Nürnberg nach Oradour



Diese Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg zum Thema der Indoktrinierung Jugendlicher durch das nationalsozialistische Regime und deren Konsequenzen im Hinblick auf die Gewalt des Krieges realisiert.

Die Wanderausstellung beinhaltet Wandtafeln, Aufnahmen aus Nachrichtensendungen, den Film „Le Pont“ (1953) sowie pädagogisches Begleitmaterial.

Diese Ausstellung ist seit drei Jahren in ganz Frankreich zu sehen und gastierte neben Schulen und Bibliotheken auch im „Mémorial de Caen“ sowie im „centre mondial de la Paix“ in Verdun.



✓ Oradour - Erinnere dich

Diese aus Fotos bestehende Ausstellung (unter anderem von berühmten Fotografen wie Willy Ronis) soll die Entwicklung einer Gedenkstätte von 1944 bis heute verständlich machen. Es werden Ansichten der Ruinen des Märtyrerdorfs, der jährlich stattfindenden Gedenkfeierlichkeiten, des neuen Orts sowie des Centre de la mémoire gezeigt. Die Wanderausstellung beinhaltet 38 eingerahmte Fotografien; pädagogische Begleitangebote auf Anfrage.

VERANSTALTUNGEN: außerhalb des Centres

Vorträge

Das Centre de la mémoire organisiert regelmäßig Konferenzen, Diskussionsrunden und Begegnungen, welche sich thematisch mit Konflikten des 20. und 21. Jahrhunderts und ihrem Gedenken auseinandersetzen. Diese Veranstaltungen sind frei zugänglich

Einige Beispiele unserer Konferenzen und Redner:

✓ **19. März 2018 : Mit dem Blick in die Vergangenheit**

von Henry Rouso, Direktor der Forschung am CNRS und am Institut für Gegenwartsgeschichte

✓ **11. Dezember 2017 : Der Widerstand in Westeuropa**

Von Olivier Wieviorka, Historiker, Professor an der Höheren Normalschule in Cachan

✓ **16. Oktober 2017 : Die kulturelle Revolution des Nationalsozialismus**

von Johan Chapoutot, Professor der Universität Paris-Sorbonne

26. Juni 2017 : Die Zeit des Gedenkens

Von Christophe Bouton, Professor der Philosophie an der Universität Bordeaux Montaigne

✓ **7. April 2017 Diskussionsrunde über das Deutsche Gedenken**

Von Ulrich Pfeil, Historiker und Professor der deutschen Zivilisation an der Universität Lorraine (Metz). Seine Forschungsfelder sind die deutsche Geschichte, die deutsch-französischen Beziehungen, die Versöhnungsprozesse und der Kalte Krieg.

Corine Defrance, Direktorin der Forschung im CNRS unterrichtet an der Universität Paris Panthéon-Sorbonne

Andrea Erkenbrecher, Historikerin, Expertin des Dortmunder Prozesses

✓ **23. Mai 2016 : Wie definiert man einen Genozid?** Elemente der anthropologischen Betrachtung

Von Richard Rechtman, Psychiater und Anthropologe, Studienleiter an der Ecole des Hautes Etudes en sciences sociales (EHESS)

✓ **25. April 2016: Fenosa in Oradour: Ein Denkmal gegenüber der Erinnerung**

Von Bertrand Tillier, Professor für Geschichte zeitgenössischer Kunst an der Universität Bourgogne

VERANSTALTUNGEN: außerhalb des Centres

Vorträge

✓ **1. April 2016 : Ausgelassener, nicht stattgefundener und exemplarischer Prozess? Die deutsche Justiz nach dem Massaker von Oradour-sur-Glane**

Von Andrea Erkenbrecher, Historikerin M.A., Expertin bei der Dortmunder Staatsanwaltschaft

✓ **8. Februar 2016 : Die Entdeckung.**

Von Annette Wieviorka, Historikerin des Holocausts und der Geschichte der Juden im 20. Jhd., emeritierte Forschungsleiterin des CNRS

✓ **23. November 2015: Das französische Paradox. Wie 75% der Juden in Frankreich dem Tod entkommen sind**

Von Jaques Semelin, Forschungsleiter am CNRS für Politikwissenschaften

✓ **12. Oktober 2015 : Historiker und Zeitzeugen.** Eine trotz der häufigen Missverständnisse notwendige Zusammenarbeit

Von Philippe Joutard, ehemaliger Direktor und emeritierter Professor der Universität Aix-Marseille

✓ **11. März 2015: Warum 70 Jahre später richten?**

Von Marco de Paolis, Staatsanwalt am Molitair-Gerichtshof Rom
Auf eine Initiative der Vereinigung „Oradour. Geschichte, Wachsamkeit und Versöhnung.“ In Zusammenarbeit mit dem Centre de la mémoire.

✓ **31. März 2014 : Die Frauenkämpfendem in Frankreich zweiter der Weltkrieg**

Von Elodie Jauneau, dem Doktor in der moderner Geschichte der Universität Paris Diderot.

✓ **2. Dezember 2014 : Männliches Frankreich, die in der Befreiung gesicherten Frauen**

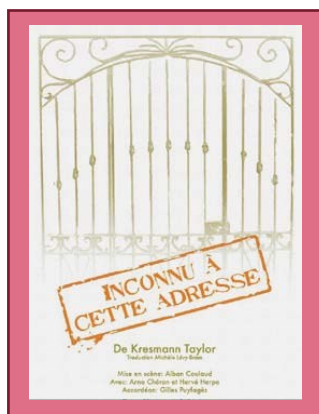
Von Fabrice Virgili, Forschungsdirekter auf CNRS (IRICE / Universität Paris 1-Panthéon-Sorbonne)

✓ **8. April 2013 : der Treibjagd im Prozeß**

Von Annette Wieviorka, Historikerin, Forschungsdirektorin im CNRS und Autor von zahlreicher Arbeiten auf Shoah und die Zweite Weltkrieg.

THEATERVORSTELLUNGEN, Filmvostellungen, Lesungen...

Das Centre de la mémoire will der Öffentlichkeit historische Themen auch auf der Ebene kultureller Veranstaltungen, wie etwa Theater Vorstellungen, zugänglich machen.



✓ **28-29. April 2008 : "Adressat unbekannt"**

Theaterstück nach dem Roman von Kressmann Taylor, von der Theatergruppe O'Navio théâtre

mit: Hervé Herpe, Arno Chéron, Gilles Puyfages

Inszenierung von Alban Coulaud

Der Aufstieg des Nationalsozialismus wird anhand eines Briefwechsels zweier Freunde – eines amerikanischen Juden und eines Deutschen – zwischen München und San Francisco geschildert.

✓ **21. November 2005 : "La vie à en mourir"**

(Ein dem Tod geweihtes Leben)

Lesung von Briefen Erschossener (1941-1944), vorgetragen von der Schauspielerin Julie Lalande und dem Musiker Philippe Destrem

✓ **14. März 2005: Kinderzimmer**

Theaterstück von Gilles Boulan, Inszenierung von Marie-Pierre Bésanger, mit den Schülern der Theatergruppe des Gymnasiums Edmond Perrier in Tulle

✓ **Un siècle d'industrie“ (Ein Jahrhundert der Industrie)**

Text von Marc Dugowson, Inszenierung von Paul Golub

Das Gedenkzentrum beteiligte sich an der Aufführung am Théâtre de l'Union in Limoges (Centre Dramatique National du Limousin).

außerdem...

✓ **Ist das ein Mensch?**

Lesung von Texten Primo Levis,

musikalisch untermalt mit dem "Quatuor pour la fin des temps", einem kammermusikalischen Werk des französischen Komponisten Olivier Messiaen, das er während seiner Gefangenschaft in Schlesien komponierte. Die Texte wurden von einem Schauspieler in Begleitung eines Quartetts auf dem Vorplatz des Centres vorgetragen. Es war die erste Veranstaltung, die in Kooperation mit dem in Saint-Junien stattfindenden Festival „Images en Scènes“ veranstaltet wurde.

✓ **« Lire en fête »**

Anlässlich dieser staatlichen Veranstaltung wurde seitens des Zentrums ein vielfältiges Programm mit Lesungen und Theater Vorstellungen für alle Altersstufen angeboten.

✓ **21. März 2009 : Une histoire galicienne“ (Eine galizische Geschichte)**

Dokumentarfilm von Patrick Séraudie

Der Film zeigt die Geschichte der spanischen Republikaner im Kampf gegen den Faschismus. Im Anschluss fand eine Diskussion mit dem Regisseur statt.

DIE PÄDAGOGISCHE ABTEILUNG: Lernen und weiterbilden

Das Centre de la mémoire empfängt im Rahmen von Tagesbesuchen jährlich etwa 50.000 Schüler aus ganz Frankreich sowie – anlässlich von Schüleraustauschprogrammen mit längerem Aufenthalt – Jugendliche aus anderen Ländern, wie z.B. Großbritannien, Deutschland, den Vereinigten Staaten und den Niederlanden.



80 Jugendliche aus Frankreich, Deutschland, Polen, der Tschechischen Republik, Österreich und Israel – Teilnehmer der Jugendbegegnung des Deutschen Bundestags zum Thema „Opfer des Nationalsozialismus während des Zweiten Weltkriegs“

Das Centre bietet im Zuge der sog. „plans académiques de formation“ Weiterbildungen für Lehrer der Sekundarstufe an, die diesen nicht nur erlauben, ihre Kenntnisse auf den aktuellsten Stand zu bringen, sondern ihnen auch dabei helfen sollen, sich auf neue Herausforderungen und veränderte Bedingungen ihres Berufs einzustellen.

Die pädagogische Abteilung verfügt über Arbeits- und Konferenzräume, die durch ihre technische Ausstattung sowie die Anbindung an die Archivbestände des Dokumentationszentrums höchsten Anforderungen entsprechen.

Ein professionelles Team

Der Leiterin der pädagogischen Abteilung, die eng mit den für die Führungen verantwortlichen Mitarbeitern zusammenarbeitet, stehen überdies ein Geschichtspräsident sowie eine Deutsch- und eine Philosophieprofessorin zur Seite. Diese werden vom departementalen Oberschulamt in Limoges im Rahmen der „Mission académique éducation et culture“ zur Verfügung gestellt.

AKTIVITÄTEN DER PÄDAGOGISCHEN Abteilung

Empfang von Schulklassen, die Projekte in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Abteilung realisieren und sich dabei auf verschiedene Bereiche stützen: das Märtyrerdorf, das „neue“ Oradour, die Architektur des Centre de la mémoire sowie die Dauerausstellung bzw. die Wechselausstellungen im Zentrum. Bei diesen Projekten kann es sich u.a. um Vorträge, Zeitzeugengespräche oder die Auseinandersetzung mit historischen Dokumenten handeln.

Zusammenkünfte und Veranstaltungen mit verschiedenen Themenschwerpunkten an Gymnasien und Collèges, in Zusammenarbeit mit den regionalen Schulinspektionen sowie den departementalen Oberschulämtern: Betreuung von schulischen und außerschulischen Projekten vor Ort. Organisation von themenbezogenen Diskussionen gemeinsam mit jungen Deutschen und Österreichern, die im Centre ihren Freiwilligendienst leisten.

Pädagogische Angebote zur Dauerausstellung und den Wechselausstellungen: Ausarbeitung von Führungen durch die Ausstellungen, Bereitstellung von pädagogischem Begleitmaterial für Lehrer, Übersetzung dieser Dokumente in andere Sprachen.

Organisation jährlicher Vortragsreihen im Bezug auf die Ausstellungen und andere Veranstaltungen des Centre de la mémoire.

Bildung von Partnerschaften mit Künstler, Theatern und Kinos für Veranstaltungen rund um die Themen: 2. Weltkrieg, Massaker an der Zivilbevölkerung, Gedenken und die dabei entstehenden Konflikte.

Studientage für Lehrer der Primar- bzw. Sekundarstufe, Studenten und Personen im tertiären Bildungsbereich.

Empfang von Gymnasiasten und Schülern aus dem Ausland im Rahmen von längeren Aufenthalten und Seminaren zu Ethik und bürgerschaftlichem Engagement.

Internationale Professorentagungen zum Vergleich des Geschichtsunterrichts über den Zweiten Weltkrieg in Europa.

Unterstützung von Geschichtestudenten bei der Vorbereitung auf die Lehramtsprüfung sowie von Gymnasiasten des Abschlussjahrgangs bei ihren „betreuten persönlichen Arbeiten“ (TPE): Bereitstellung von Ressourcen für Gymnasiasten bei Projekten über aktuelle Konflikte.

Verantwortliche der pädagogischen Abteilung des Centre de la mémoire

Tél : 33 (0) 555 430 438

Fax : 33 (0) 555 430 431

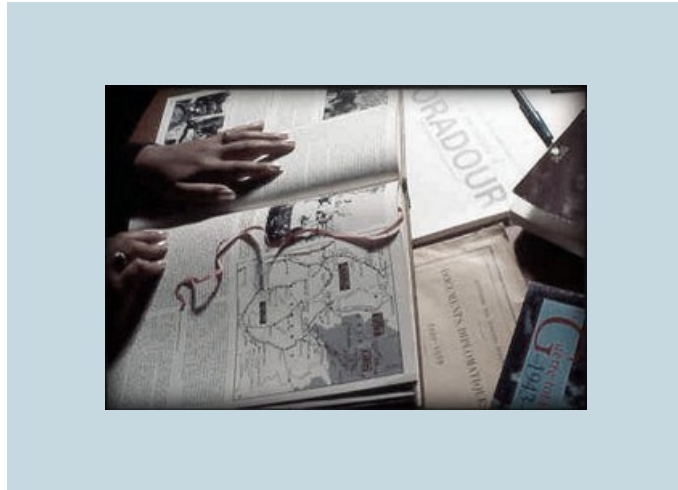
✓ **Weitere Info:**

Pädagogische Unterlagen stehen Lehrern sowohl online

(www.oradour.org)

also auch im Centre de la mémoire auf Anfrage zur Verfügung

DAS DOKUMENTATIONSZENTRUM: Zugänglich für Forscher und die Öffentlichkeit



Das Dokumentationszentrum wird in erster Linie von Forschern und Studenten genutzt. Es ist für die Öffentlichkeit auf Anfrage zugänglich und steht auch Schülern bei Einzelprojekten oder Klassenarbeiten zur Verfügung.

Die Archive des Centre de la mémoire beinhalten Schriftstücke, Fotos, Filme sowie verschiedene dokumentarische Sammelmappen mit Bezug auf die Geschichte von Oradour-sur-Glane und des 2. Weltkriegs, die Rolle des Gedenkens heute sowie aktuelle Kriege bzw. Massaker.

Der Archivbestand enthält auch jene Dokumente, die für den offiziellen Bericht des Ablaufs des Massakers sowie für die Dauerausstellung verwendet wurden.

Neben der Möglichkeit Recherchen für neue Ausstellungen durchzuführen bildet das Dokumentationszentrum auch die Grundlage an Ressourcen für die pädagogische Abteilung.

DER ARCHIVBESTAND: Umfangreich und außergewöhnlich

Die Archive:

- alte Zeitungen; Kopien von Archiven aus unterschiedlichen Quellen zur Erarbeitung der Dauerausstellung, so zum Beispiel vom Prozess in Bordeaux.
- Mikrofilmde deutscher Archive, welche die Marschroute der SS-Panzerdivision „Das Reich“ zeigen
- Private Bestände: Tagebuch eines Überlebenden, Tagebuch einer Lehrerin aus Oradour-sur-Glane vor dem 10. Juni 1944, persönliche Gegenstände aus der Zeit des 2. Weltkriegs: Medaillen, Puppen, Waffen...

Bild- und Filmarchiv :

1500 Fotografien: Fotos und Postkarten von Oradour vor 1944, ein Bestand mit Bildern der Ruinen von 1944 bis heute, Fotos vom Prozess in Bordeaux, dem provisorischen Dorf und dem neuen Oradour-sur-Glane.

Teil des Archivbestands sind auch reproduzierte Fotografien aus unterschiedlichen Bildarchiven über den 2. Weltkrieg. Außerdem befinden sich dort Fotografien des Centre de la mémoire sowie dessen Ausstellungen und unterschiedlichen Veranstaltungen.

Filme zur Geschichte von Oradour (alte Archivaufnahmen, Interviews, Dokumentarfilme, Fernsehsendungen...), allgemeine Filme rund um den 2. Weltkrieg, Lehrfilme und CD-Roms.

Bücher und Zeitschriften :

1500 Bücher über den 2. Weltkrieg, datierend von der Vorkriegszeit bis heute, wobei Werke aus dem universitären Bereich den Großteil ausmachen.

Regelmäßige Neuanschaffung gebrauchter Bücher, die sich mit dem 2. Weltkrieg befassen.

Dokumentarische Sammelmappen :

Die dokumentarischen Sammelmappen beinhalten Texte zu aktuellen Kriegen sowie zur Problematik des Gedenkens.

✓ Weiter Infos :

Der Archivbestand des Centres wird demnächst auch online bzw. über andere Datenbanken abrufbar sein.

Dokumentalistin

Sandra Gibouin

Tél : 33 (0) 555 430 435

Fax : 33 (0) 555 430 431

sandra.gibouin@oradour.org

DAS CENTRE DE LA MÉMOIRE im Überblick

Präsidenten:

Frabrice Escure

Vizepräsident des Departementsrats der Haute-Vienne,

Direktor:

Richard Jezierski

R.jezierski@oradour.org

Mitarbeiter

30 Vollzeit- und Saisonmitarbeiter

Besucher

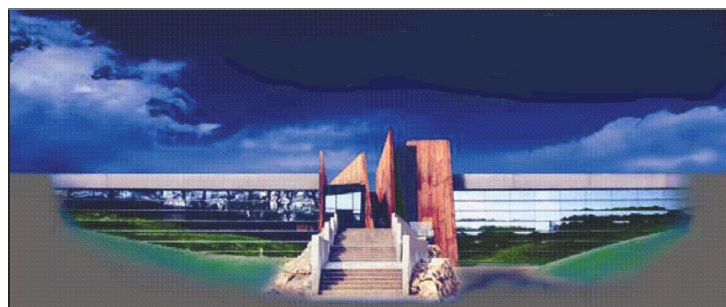
130.000 pro Jahr

60 000 Schüler aller Schulstufen

25 % der Besucher kommen aus dem Ausland

700 geführte Gruppen pro Jahr

Fläche des Gebäudes: 3.000 m²



**CENTRE DE LA MEMOIRE
L'AUZE
87520 ORADOUR SUR GLANE
Tél : 33 (0) 555 430 430
Fax : 33 (0) 555 430 431**

www.oradour.org

DAS CENTRE DE LA MÉMOIRE IN ZAHLEN

9.37 M € Der Investitionsbetrag (einschließlich Steuern), 7.77 M € (exklusive Steuern)

Die Beteiligung der Finanzpartner, an den exklusiven Steuern :

Das Departement (Auftraggeber/Bauherr) : 4.29 M €

Der Staat : 1.81 M € (23,5%) davon Kultusministerium, 0.91 M €
Verteidigungsministerium , 0.91 M €

Die Region Limousin : 1.03 M € (13,3%)

Europäische Union : 0.60 M € (7,8%)

Der Investitionsbetrag lässt sich wie folgt unterteilen :

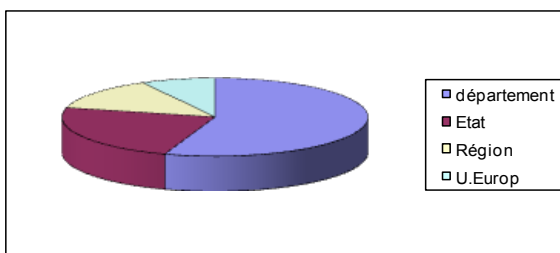
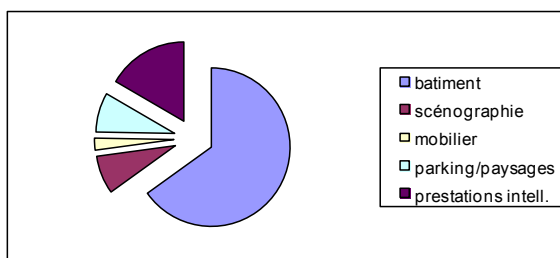
6.10 M € für das Gebäude (davon , 0.68 M € für die Befestigung des Abhangs/ Dammböschung)

0.73 M€ für die Szenografie

0.22 M € für das Mobiliar

0.76 M € für den Parkplatz und die Landschaftspflege/ landschaftsbauliche Maßnahmen

1.55 M € für alle individuellen Dienstleistungen



BESUCHERINFORMATIONEN

- ✓ **Das Centre de la mémoire ist täglich geöffnet**

vom 1. Februar bis 28 Februar 9:00 bis 17:00 Uhr

vom 1. März bis 15. Mai 9:00 bis 18:00 Uhr

vom 16. Mai bis 15. September 9:00 bis 19:00 Uhr

vom 16. September bis 31. Oktober 9:00 bis 18:00 Uhr

vom 1. November bis 15. Dezember 9:00 bis 17:00 Uhr

Achtung: Letzter Eintritt eine Stunde vor Schließung.

Das Centre de la mémoire ist vom 16. Dezember bis einschließlich 31. Januar geschlossen!

- ✓ **Eintrittspreise**

- regulärer Preis 7,80 €
- Familienpauschale (2 Erwachsene + 2 oder mehr Kinder) 22 €
- ermäßigter Preis 5,20 € :

Studenten, Jugendliche von 10-18 Jahren, motorisch behinderte Menschen inkl. einer Begleitperson, Begleitpersonen von blinden oder geistig behinderten Menschen, Kriegsveteranen und Kriegsverletzte, „Pupilles de la Nation“

- ✓ **kostenloser Eintritt**

Kinder unter 10 Jahren, blinde und geistig behinderte Menschen, Arbeitslose, Journalisten, Mitglieder des Internationalen Museumsrats ICOM, Busfahrer

- ✓ **Audioguides**

Für den Besuch der Dauerausstellung stehen Audioguides auf Französisch, Englisch und Niederländisch zu einem Preis von 2 € zur Verfügung.

- ✓ **Führungen**

Für Gruppen ab 20 Personen

nähere Informationen und Reservierung: +33 (0) 555 430 439

- ✓ **Zugang**

Der Zugang zum Märtyrerdorf ist kostenlos und erfolgt über das Centre de la mémoire. Ein Aufzug ermöglicht Personen mit Mobilitätseinschränkung sowohl zum Centre als auch zum Märtyrerdorf einen barrierefreien Zugang.

400 kostenlose Parkplätze

Tiere sind im Centre de la mémoire und im Märtyrerdorf verboten.



centre de la **mémoire**
ORADOUR-SUR-GLANE
village martyr

